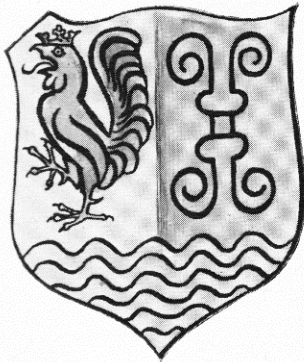


Verein Lintorfer Heimatfreunde e.V.

Wittlaer

Seit der großen Umgemeindung vom Jahre 1929 gehören zu Wittlaer heute die Ortschaften Bockum, Einbrungen, Kalkum und Zeppenheim.

Der Name Wittlaer, 1144 Wizlare geschrieben, deutet auf eine alte Malstätte oder Gerichtsstätte hin im heiligen Wald Buchinverlo, dessen letzter Rest in dem Dickenbusch bei Schloss Heltorf zu suchen ist. Das Geschlecht von Wittlaer tritt uns zuerst in der Mitte des 14. Jahrhunderts urkundlich entgegen (1380 Aelff von Wytler). 1411 ist



Hermann von Wittlaer mit Wilhelm von Calchen u. a. Zeuge eines Verkaufs. Die Urkunde von 1144 nennt bereits die Wittlaerer Kirche, die Ende des 13. Jahrhunderts als Pfarrkirche erscheint. Das Frauenstift Vilich bei Bonn ist als Gründerin der Pfarre anzusehen. 1292 wurde sie dem Stift inkorporiert. Die Pfarre (St. Remigius), ursprünglich nur eine Kapelle auf dem Wittlaerer Hof, eine dreischiffige Pfeilerbasilika aus Tuff wurde 1702 bei der Belagerung von Kaiserswerth beschädigt, 1708 leicht verändert, von 1868 bis 1871 stilgerecht restauriert. Im Innern befinden sich u. a. ein Taufstein aus Namurer Blaustein (14. Jahrhundert), ein Vortragskreuz aus Rotkupfer (12. Jahrhundert) und eine von Ewald Mataré geschaffene Kreuzigungsgruppe, die an ottonische Darstellungen erinnert (Kruzifixus in Werden).

Die landschaftlich reizvolle Lage Wittlaers am Rhein lockt viele Fremde an. Bekannt ist das Ausflugslokal „Brands Jupp“.

Unterhalb Wittlaers am Rhein liegen an einer langen Dorfstraße die Bauernhäuschen von Bockum, umgeben von Obstbäumen und gepflegten Gärten. Der Name deutet darauf hin, dass sich hier bis zu den Ufern des Rheins ein ausgedehnter Buchenwald hinstreckte. Ein alter, schon 1387 erwähnter Weg führte von „Boichen nach Peylchrade“, dem jetzigen Heltorfer Pachtgut Pilkrath, einem ehemaligen Rittersitz.

Einbrungen gehörte zum größten Teil zum Kirchspiel Wittlaer. Auch diese Honschaft ist uralte; sie wird bereits Ende des 11. Jahrhunderts unter den Orten genannt, die an einer Weißbrotspende des Stiftes Kaiserswerth beteiligt waren. Der Name (13. Jahrhundert Embrungen, 1332 Embrunchen, 1676 Einbrungen, später Einbrungen) bedeutet Einkünfte. Hembrung (Embrung ist romanisierte Aussprache), — Reditus d. i. Einkünfte. Erwähnenswert sind die von Adalbert Graf von der Recke seit Beginn dieses Jahrhunderts gegründeten Anstalten Lindenhof, das Reckestift und Neu-Düsseltal. Alle diese Anstalten stehen in innerer Beziehung zu einander und haben ihren Ursprung zu verdanken einem edlen christlichen Menschenfreunde, dessen Lebensaufgabe es war, sich für die Rettung verwaarloster Jugend einzusetzen.

Die drei Sehenswürdigkeiten von Kalkum sind die Kirche, das Schloss und die alte Mühle. Der Name der Siedlung, deren Gründung wohl in der karolingischen Zeit erfolgte, hängt mit „Kalk“ zusammen. Alte Bezeichnungen des Ortes heißen Cailchem, Kalkhem, Calycheym, Kalkheim. Kalkum ist demnach die Siedlung der Kalkbrenner. Diese bezogen den Kalk aus der Wülfrather und Rateringer Gegend. Von diesen Orten führte die sogenannte Kalkstraße zwischen Kalkum und Wittlaer an den Rhein.

Die Kirche (St. Lambertus), eine drei-schiffige romanische Pfeilerbasilika aus Tuff, wurde im 12. Jahrhundert mit eingezogenem Westturm und drei Apsiden erbaut. Patrone waren die Herren von Kalkum, seit 1740 die von Hatzfeld.



Verein Lintorfer Heimatfreunde e.V.

Schloss Kalkum war im Mittelalter der Sitz der Herren von Kalkum. Jetziger Besitzer ist der Fürst von Hatzfeld. Das Schloss, eine Wasseranlage, besteht aus vier rechtwinklig aneinanderstoßenden Flügeln, die sich um einen quadratischen Hof legen. Nur die Wirtschaftsgebäude gehören dem älteren Bau an. Über dem Hauptportal sehen wir das Winkelhausensche, über dem Portal nach der Parkseite hin das Hatzfeld-Weißweilersche Wappen. Die Gesamtanlage ist dieselbe wie in Hugenpoet und Heltorf. Die alte Mühle, häufig von Malern dargestellt, wird in einer Urkunde von 1236 erwähnt. Im Mittelalter war sie dem Ritterhof zu Zeppenheim zinspflichtig.

In Kalkum wurde Johann Peter Langer (1756-1824) geboren, Direktor des Düsseldorfer, später der Münchener Akademie.

Zeppenheim, oberhalb Kalkums am Schwarzbach gelegen, wird 1090 und 1120 erwähnt. Der Name wird mit Schwarzbach, der früher „Svacepe“ hieß, in Verbindung gebracht. Der Bachname lautete verkürzt „Zepe“.

Wittlaer hat heute folgende Schulen: Eine fünfklassige kath. Volksschule (Hauptl. Knapp); Einbrungen besitzt in den Anstalten eine ev. Volksschule (Hauptl. Thüm) und eine Hilfsschule (Hauptl. Erbstößer). Kalkum eine vierklassige kath. Volksschule (Hauptlehrer Schmitz).



St. Remigius in Wittlaer

